

Bildbetrachtung zur Jahreslosung 2009

Das Bild „Nachfolge“ zur Jahreslosung 2009 von Dorothee Krämer stellt verschiedene Phasen einer Bewegung dar. Eine Gestalt kauert am Boden. Hebt den Kopf. Richtet sich auf. Steht da mit ausgebreiteten Armen. Bereit zu gehen. Neues zu wagen. Nachzufolgen. Die Farbwahl unterstreicht diese Entwicklung. Vom dunklen Violett ins strahlende Gelb. Vom schmutzigen Grau ins lichtdurchflutete Weiß.

Was macht diese Veränderung möglich? Vom bedrückend Dunklen zum fröhlich Hellen? Vom In-sich-selbst-Verkrümmtsein zum beziehungsfähigen Leben? Vom Gebunden- und Belastetsein zum aufrechten befreiten Gang? Jesus gibt die Antwort in einem Text aus Lk 18,27, der Jahreslosung für 2009:

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.
(Lk 18,27)

Verkrümmt und gefangen

Martin Luther charakterisiert den Menschen als „homo incurvatus in se ipsum“, als Wesen, das in sich selbst verkrümmt ist. Am Boden kauern, das Gesicht mit den Händen verbergend, verkörpert die in dunklen Violetttönen gehaltene Gestalt diese Aussage Luthers. Die über den gekrümmten Körper verlaufenden dunklen Striche verstärken dieses In-sich-selbst-Gefangensein.

Wenn man dieser Sicht des Menschen den reichen Mann gegenüberstellt, der in Lk 18 zu Jesus kommt, mag das nicht so recht passen. Ein reicher, erfolgreicher und allseits geachteter Mann tritt Jesus gegenüber und spricht ihn an. Was er selbst und die Menschen um ihn herum nicht wahrnehmen, wird erst im nachfolgenden Gespräch deutlich. Dieser Mensch kann nicht loslassen, was ihn an der Nachfolge hindert.

Ich lade ein, dass wir unsere Blicke auf diese am Boden liegende Gestalt konzentrieren und uns selbst fragen lassen:

- Wo bin ich in mich selbst verkrümmt?
- Welche Stricke halten mich am Boden fest?
- Was hindert mich, mein Leben Jesus anzuvertrauen und ihm vorbehaltlos nachzufolgen?

Hören und sich aufrichten

In der nächsten Phase der im Bild dargestellten Bewegung, hebt der am Boden Liegende den Kopf und richtet sich leicht auf. Ein fremdes Wort trifft an sein Ohr. Eine unbekannt Stimme reißt ihn aus der Selbstbezogenheit. Eine neue Botschaft erreicht sein Herz. Das Evangelium, das Jesus verkündigt, ist dieses ganz andere Wort Gottes. Es trägt die Kraft zur Veränderung in sich. Wer darauf hört und sich ihm öffnet, wird durchströmt vom lebensschaffenden Geist Gottes. Jesus hat diese befreiende Botschaft zu ganz unterschiedlichen Menschen in ganz verschiedene Situationen hinein gesprochen.

Ich lade ein, dass wir die sich langsam aufrichtende Gestalt anschauen und dabei die Worte Jesu hören:

- Du Mensch, deine Schuld ist dir vergeben! (Lk 5,20)
- Steh auf, nimm deine Trage und geh! (Lk 5,24)
- Dein Glaube hat dir geholfen, geh hin in Frieden. (Lk 7,50)
- Komm und folge mir nach! (Lk 18,22)

Stehen und gehen

Die Gestalt im Bild richtet sich auf, die Fesseln sind abgefallen, die Arme können ausgebreitet werden, der freie Blick in die Weite ist möglich. Ein in sich selbst verkrümmter Mensch wird durch das Evangelium, das Jesus ihm zuspricht, beziehungsfähig. Was ihm aus eigener Kraft unmöglich war, wird nun möglich: Eine Glaubensbeziehung zu Gott. Ein offener Blick für die nahen und fernen Nächsten. Nachfolgen heißt auch konkrete Schritte tun. Loslassen, was hindert. Wege ins Weite wagen. Hinter Jesus her.

Ich lade ein, dass wir die aufrecht stehende Gestalt in den Blick nehmen und uns dabei folgenden Fragen stellen:

- Welche konkreten Schritte hinter Jesus her möchte ich gehen?
- Was kann ich neu in den Blick nehmen?
- Für welche Menschen möchte ich die Arme öffnen?



Herr Jesus Christus! Wenn ich mit deinen Augen mein Leben betrachte, merke ich wie selbstbezogen und in mir selbst verkrümmt ich bin. Ich will mit dir leben und dir nachfolgen. Komm mit deinen Möglichkeiten in mein Leben. Amen

Gottfried Heinzmann